

Nachhaltigkeitsratings – Die Auswirkungen von Nachhaltigkeitsrisiken

Sehr geehrte Risikomanager*innen und Ratinganalyst*innen,

bereits im 1. Quartal 2020 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) ein umfangreiches Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken veröffentlicht, welches sich auch auf die Entwicklung von Ratings auswirkt. Durch die Umsetzung der Rahmenbedingungen wird insbesondere das Bewusstsein des Finanzsektors durch die BaFin sensibilisiert. Die BaFin wies auf die Chancen und Risiken hin, die sich durch die Veränderungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (Environmental, Social and Governance – ESG) für die Finanzakteure ergeben.

Mit der Veröffentlichung des Merkblattes verbindet die BaFin eine eindeutige Erwartung an die beaufsichtigten Unternehmen und Institutionen. Die Aufforderungen, Nachhaltigkeitsrisiken angemessen in Prozessen zu implementieren, ist mehr oder weniger eine zwangsläufige Schlussfolgerung. Auch werden die Empfehlungen, die sich aus dem Merkblatt ergeben, in die aufsichtsrechtlichen Überprüfungsprozesse eingebunden. Demnach sind die Nachhaltigkeitsrisiken zu identifizieren und zu dokumentieren, mit der Maßgabe, diese in angemessener Weise in die Geschäfts- und Risikostrategien zu implementieren. Entsprechend der BaFin-Definition sind Nachhaltigkeitsrisiken Ereignis-

nisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation eines beaufsichtigten Unternehmens haben können.

Nach den weiteren Ausführungen der BaFin wurde auf die Einführung einer eigenständigen Risikoart (Nachhaltigkeitsrisiken) verzichtet, da diese „neuen“ Risiken ohnehin auf die bereits bestehenden Risikoarten ihren Einfluss haben. Die Empfehlungen der BaFin werden heute als zweckmäßige Weiterentwicklung der formulierten Mindestanforderungen an die Ausgestaltung des Risikomanagement für Finanzinstitute eingestuft. In diesem Zusammenhang ist davon auszugehen, dass die Empfehlungen in die aufsichtsrechtlichen Prüfungshandlungen aufgenommen werden, auch wenn diese nicht in einer Verordnung verankert sind.

Im Rahmen der Untersuchung von Nachhaltigkeitsrisiken spielen die Auswirkungen auf die Reputation von Unternehmen eine wesentliche Rolle. Diese Reputationsrisiken nehmen an Bedeutung zu, wenn als zusätzliche Folge eintretender Ereignisse, Entwicklungen oder Verhaltensweisen ein finanzielles Schadenspotenzial entsteht – so die BaFin-Definition. Als weiteres, sehr wesentliches Reputationsrisiko werden Vertrauens-



Prof. Dr. Wolfgang Biegert,
stellv. Vorsitzender des Vorstands der RMA
Risk Management & Rating Association e.V.
und Honorarprofessor für Banking, Finance,
Rating and Risk an der SRH Fernhochschule
– The Mobile University

verluste bei Geschäftspartnern und Mitarbeitern in den Unternehmen bezeichnet, die aufgrund von unrichtiger Informationsüberlassung durch das Management entstehen können.

Die BaFin erwartet darüber hinaus auch eine regelmäßige Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie der Unternehmen – immer unter dem Aspekt der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken. Diese sollten weiterhin in die Organisationsrichtlinien und die Prozessbeschreibungen in den Unterneh-

men aufgenommen werden. Die Verantwortung für die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken ist im Wesentlichen die Aufgabe des Managements.

Durch die Kreditvergaben entstehen zwangsläufig die inhaltlichen Verbindungen zu den Ratingprozessen. Zur Beurteilung der Nachhaltigkeit im Rahmen von Kreditvergaben und deren Prozessen werden neben den bereits bekannten, etablierten Kreditvergabe-prozessen zwischenzeitlich immer häufiger die sogenannten „ESG-Ratings“ eingesetzt. Im Rahmen der Bonitäts-einstufungen von Unternehmen bei Kreditvergaben ist zu differenzieren, ob klassische herkömmliche Kreditratings oder ESG-Ratings Anwendung finden. Häufig beeinflussen ESG-Faktoren die Analyse der Wirtschaftlichkeit, der Marktsituation, der Unternehmensführung und der sonstigen Performance der Unternehmen – und können demzufolge auch eine Grundlage für die klassischen Kreditratings sein.

In der Finanzbranche wird seit einiger Zeit beobachtet, dass unter den vorstehend aufgezeigten Überlegungen ESG-Ratings – bedingt durch das Aufzeigen von Nachhaltigkeitsrisiken – in den Fokus rücken. Die Bewertungen von ESG-Faktoren werden gerade unter den umweltpolitischen Einflüssen immer wichtiger.

Abschließend möchte ich auf die Auswirkungen der aktuellen Corona-Krise auf die ESG-Faktoren eingehen. Das Thema Nachhaltigkeit ist politisch stark geprägt. Bundesregierung und EU-Kommission betonen, dass die nicht ganz unbeachtlichen Fördergelder für Unternehmen und andere ökonomische „Corona-Unterstützungsmaßnahmen“ künftig auch an die Sozial- und Umweltverträglichkeit eines Unternehmens gebunden werden sollen. Umso mehr sollten gerade in diesen Zeiten Nachhaltigkeitsaspekte im Rahmen von Nachhaltigkeitsratings beleuchtet werden. In diesem Sinne verbleibe ich ■

mit den besten Grüßen
Ihr Prof. Dr. Wolfgang Biegert

Risk Management Congress 2021 – „Tiger im Nebel“

Am 17. Mai 2021 war es um 9:00 Uhr endlich wieder so weit, die RMA Jahreskonferenz – der Risk Management Congress – öffnete seine Türen, leider nur virtuell. Der RMA Vorstandsvorsitzende Ralf Kimpel begrüßte ca. 150 Teilnehmer, die ein buntes Programm bestehend aus 19 Vorträgen und 6 parallel stattfindenden Breakout-Meetings erwartete.

Mit seiner Keynote: „Unternehmensrisikomanagement auf der grünen Wiese – Praxiserfahrungen aus dem Aufbau eines weltweiten Risikomanagements im globalen Umfeld“ führte Michael Ehrnsperger in die Konferenz ein. Ehrnsperger, Chief Risk Officer, verdeutlichte die Dynamik des Unternehmenswachstums innerhalb der Allianz Technology SE, dem zentralen IT Service Provider im Allianz-Konzern. Seiner Meinung nach sei die Dynamik der Veränderung die einzige Konstante im Unternehmen und damit muss das Enterprise Risk Management umgehen. Dabei stellen Kommunikation, einheitliches Kulturverständnis und die Integration des internen Kontrollsystems in das Risikomanagement wichtige Erfolgsfaktoren dar.

Natürlich zog sich das Thema „Corona-Pandemie“ durch viele Beiträge, ob aus Sicht des klinischen Risikomanagements von Prof. Dr. Strametz, Hochschule RheinMain, oder beim Blick auf die Supply Chain Risiken unter Einsatz des von der Deutsche Post DHL entwickelten Resilience-360-Tools. Selbsterklärend spielte das Corona-Virus auch bei der Präsentation der Risikomanagerin der BionTech SE, Nina Huss, zu den Risikomanagement-Herausforderungen bei der Entwicklung eines Start-ups zum börsennotierten Konzern eine bedeutsame Rolle.

Darüber hinaus wurden am ersten Tag Aktivitäten zur Stärkung des Risikomanagements durch Lösungen wie z.B. die im Auftrag der Funk Stiftung von der TU Dortmund entwickelte „MyRiskGov“-App sowie Forschungsergebnisse im Bereich des HR Risikomanagements durch Frau Prof. Dr. van Bentum von der Hochschule Harz vorgestellt.

Und nun zum „Tiger im Nebel“ und zum Umgang mit dem Datenschlingel: dahinter stehen nach Alexander Dietzel, Geschäftsführer Instat GmbH, Massendaten als Planungsgrundlage, um beispielsweise die Risikofrüherkennung zu unterstützen. Dietzel nennt es das „Rascheln im Gebüsch“, das es zu deuten gilt. Oder anders formuliert, ob der Tiger in der Nähe ist.

Zum Abschluss fasste Prof. Dr. Werner Gleißner die Anforderungen an Risiko- und Krisenfrüherkennungssysteme (§ 91 Abs.2 AktG und seit 1.1.2021 aus dem StaRUG) sowie zum entscheidungsorientierten Risikomanagement (§ 93 Abs.2 AktG) zusammen. Dabei präsentierte er auch seine jüngsten Forschungsergebnisse zu den Erfüllungsgraden bei DAX-/MDAX-Unternehmen, die in weiten Teilen deutlich Potenzial nach oben haben.

Außerdem hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich am ersten Tag in separaten Breakout-Meetings mit unseren Kooperationspartnern auszutauschen: die EQS Group informierte über Möglichkeiten der Risikominderung durch Hinweisgeberschutz, CALPANA business consulting tauschte sich zum Aufbau von Best-Practice-Risikomanagementsystemen aus und BELFOR lieferte Beiträge zur Schadensminderung und Vermeidung von Betriebsunterbrechungen durch Feuer, Wasser und andere Naturgefahren.

Mit dem Beitrag „Rating in der Krise“ von Prof. Dr. Thomas Schempf, Professor an der SRH Fernhochschule, startete der Kongress in den zweiten Tag. Seiner Meinung nach werden Finanzierungskonzepte zu oft blockiert. Schempf: Warum gelingt es in Deutschland nicht, umfassende Finanzierungskonzepte auf die Beine zu stellen? Seiner Meinung nach komme es zu einer Verteuerung von Krediten.

„Es entsteht eine Abwärtsspirale, die einen Teufelskreis auslöst“, so Schempf. Und damit sei der klassische Finanzierungsweg für Unternehmen immer schwerer zugänglich.

„Finde das Risiko – und das Risiko im Risiko.“ Was sich hinter dem Titel des anschließenden Vortrags verbirgt, das erklärten Dr. Andreas Kempf und David Mitterbauer von der Carl Zeiss AG. „Dreimal Risiko im Titel, das ist schon für eine Risikomanagementveranstaltung mehr als genug“, so Kempf zum Einstieg. Inhaltlich geht es um ein wirksames Risikomanagement durch die Kombination von qualitativen und quantitativen Methoden. Kempf/Mitterbauer machten dabei deutlich, dass wir heute vor einem fundamentalen Umbruch durch die Digitalisierung, ja der kompletten Arbeitswelt stehen. Hinzu kommt, dass sich die Wertschöpfung geändert hat. Das Motto könnte heute lauten: „Netzwerke und Beziehungen statt Kapital und hard assets.“ Für das Management liegt darin eine Herausforderung, um Innovationen zu fördern und gleichzeitig die Absicherung einer nachhaltigen Wertschöpfung im Blick zu haben. Und dabei kann ein professionelles Risikomanagement mit einem umfassenden Monitoring und geeigneten Frühwarnsystemen merklich unterstützen.

Apropos nachhaltige Geschäftstätigkeit in einer disruptiven Arbeitswelt. Normen und Standards sind in dieser digitalen Zeit voller Unsicherheiten wichtig, um Leitplanken zu setzen und damit dem unternehmerischen Tun Halt und Sicherheit zu geben. In diesem Sinne befasst sich der Arbeitskreis „Risikomanagement-Standards“ der RMA mit Normen

„Durch die Digitalisierung werden Netzwerke und Beziehungen wichtiger als Kapital und hard assets.“

und Standards im Bereich des Risiko- und Chancenmanagements. Das Ziel des Arbeitskreises ist die Analyse und Beurteilung bestehender sowie neuer Normen und Standards. Und das hinsichtlich der Theorie und vor allem mit einem Fokus auf die praktische Anwendbarkeit. Die Beispiele reichen von COSO ERM und AS/NZS über ONR 4900off bis zu ISO 31000 sowie dem neuen Prüfungsstandard PS 340. Im Fokus der Aktivitäten liegt der Austausch zu Erfahrungen bei der Anwendung und Umsetzung der jeweiligen

Regelwerke. Grundsätzlich strebt der Arbeitskreis eine praxisnahe Standardisierungsübersicht an. „Wir planen die Erstellung einer neuen und zugleich umfassenden Übersicht zu Risikomanagement-Standards als Hilfestellung und Grundlage für die eigene Arbeit“, so Arbeitskreisleiter und RMA-Vorstandsmitglied Jan Offerhaus.

Beim neuen Prüfungsstandard PS 340 hätte sich Jan Offerhaus mehr Präzision aus betriebswirtschaftlicher Perspektive gewünscht. Dies zeigt sich unter anderem bei der Einführung des Begriffs der Risikotragfähigkeit ohne konkrete Operationalisierung. Zudem sieht das RMA-Vorstandsmitglied einen zu großen Freiheitsgrad bei der Wahl der Methoden zur Ermittlung des Gesamtrisikumfangs im Unternehmen. „Es besteht noch Anpassungsbedarf beim Prüfungsstandard“, fügt Co-Referent Daniel Oehlmann vom Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen Deloitte hinzu. ▶





Vorstand und Geschäftsführung der RMA Risk Management & Rating Association

► Anknüpfend daran, befasste sich Sönke Thun von der Deutschen Telekom mit dem Thema des PS340 unter dem Aspekt „Risiko oder Chance?“ Auch in seinem Vortrag ging es um das Risikotragfähigkeitskonzept und den Nachweis, dass keine Bestandsgefährdung für das Unternehmen besteht. Hierzu setzt das Unternehmen auf eine Monte-Carlo-Simulation, um die Gesamtrisikoposition des Konzerns zu berechnen. Darüber hinaus adressierte Thun in seinem Beitrag das Thema „Risikokultur“. „Wir versuchen viel zu machen, um die Kollegen zu erreichen“, erklärt Thun. Das Unternehmen fördert eine aktive Risikokultur mit Trainings, Bewertungsworkshops und Präsentationen. Das Ziel ist, eine offene und transparente Kommunikation von Risiken, Rollen & Verantwortlichkeiten zu fördern.

In einem Impulsvortrag setzte sich Michael Jahn-Kozma, Vorstandsmitglied der RMA, mit den Herausforderungen für das Krisen- und Business Continuity Management durch die Corona-Pandemie auseinander. Jahn-Kozma, Risk Manager beim Anbieter von Robotik sowie Anlagen- und Systemtechnik KUKA AG, beleuchtete das Corporate Risk Management des Unternehmens. Mit Blick auf die Corona-Pandemie und die weltweite Ausrichtung des Unternehmens galt es unterschiedliche Bereiche „krisenfest“ aufzusetzen und durch die Pandemie zu steuern. Dazu zählte zuvorderst das Feld „Health & Safety“. Hinzu kam der Erhalt der finanziellen Flexibilität und damit des Geschäftsbetriebs sowie der Fortführung der Produktion. Wichtig dabei sei nach den Worten des

Risikomanagers eine ganze Bandbreite an Krisen- und BCM-Maßnahmen.

Über die Ablösung des „Three Lines of Defense Model“ durch das „Three Lines Model“ referierte anschließend Prof. Ulrich Bantleon von der Hochschule Offenburg. Als Stärken des Three Lines of Defense Model sieht Bantleon unter anderem die Effektivität des Modells, um das Risikomanagement zu organisieren. Zudem sei es seiner Meinung nach leicht verständlich, ist flexibel anwendbar und bietet Best Practice für börsennotierte Unternehmen.

Darüber hinaus berichteten am zweiten Tag der norwegische Software-/Lösungsanbieter Corporater über Projekte zur „Digitalisierung von Risikomanagement-Systemen“ bei DAX 30 und weiteren globalen Unternehmen sowie Martin Schachtschneider von unserem Kooperationspartner Belfor vom „Schwarzbunten Schwan 2021“. Schachtschneider gab fundierte Antworten auf die zentrale Frage nach dem konkreten Plan im Business Continuity Management (BCM). Hierzu zählten auch wichtige Tipps für einen vorausschauenden BCM-Prozess in der eigenen Organisation. Dieser erfordert eine sorgfältige Bestandsaufnahme. Denn diese Bestandsaufnahme sorgt nach den Worten von Stefan Kindermann, Mitbegründer und Geschäftsführer der Münchener Schachakademie sowie RMC-Referent, dafür, „dass wir zunächst fest mit beiden Beinen im Hier und Jetzt verankert sind, bevor wir mit der Zukunftsplanung beginnen.“

Die Zukunftsplanung lag auch im Fokus einer Live-Demonstration. Hierzu setzte RMA-Vorstandsmitglied Prof. Dr. Christoph Mayer auf eine Monte-Carlo-Simulation zur Bewertung der Risikominderung. Merke: Eine Kreditausfallversicherung kann helfen, muss sie aber nicht. Denn wie so oft hängt das Ganze auch mit dem individuellen Risikoappetit des jeweiligen Unternehmens zusammen – in einer Welt voller Risiken und mit noch mehr Chancen. Risiken gilt es zu minimieren und gleichzeitig die Chancensicht auszubauen. Daran arbeitet die RMA Risk Management & Rating Association e.V. mit ihrer Verbandsarbeit täglich.

Und auch am zweiten Tag hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich in separaten Breakout-Meetings mit unseren Kooperationspartnern auszutauschen: Schleppen informierte über Lösungen für ein integriertes Whistle-Blowing, mit den Experten von Horváth fand ein lebhafter Austausch zu aktuellen Entwicklungen im Risikomanagement statt und Corporater stellte ihre Software-Plattform und Methode der integrierten Betrachtung von Risikomanagement ausführlich vor.

Insgesamt wurden in unserem Risk Management Congress wieder viele neue Erkenntnisse präsentiert und trotz Digitalisierung war ein intensiver Austausch möglich.

Wir freuen uns auf den nächsten Risk Management Congress am 16./17. Mai 2022 – in Präsenzform in München! ■

Neues aus dem AK Rating und Risikomanagement

Von WP/StB Dieter Pape, Leiter des RMA-Arbeitskreises und Prof. Dr. Wolfgang Biegert, stellv. Vorsitzender des RMA-Vorstands

Am 22. April 2021, 16:00 Uhr fand das nunmehr 3. Arbeitskreismeeting „Rating und Risikomanagement“ als Videokonferenz statt. Nach der Begrüßung der 30 Teilnehmenden durch den Leiter des Arbeitskreises, Herrn **WP/StB Dieter Pape**, München, Mitglied des RMA-Beirats, eröffnete Herr **Prof. Dr. Wolfgang Biegert** das virtuelle Meeting mit Hinweisen zur Arbeit auch anderer Arbeitskreise der RMA.

Der erste Referent, **Marco Wolfrum**, Selbitz, Unternehmensberater und Partner bei FutureValue Group AG, widmete sich dem aktuellen Thema „**StaRUG gilt ab 01.01.2021 – Implikationen für Risikomanagement und Rating?**“ Marco Wolfrum erläuterte die Rechtsgrundlagen für die Implikationen, aus dem KonTraG zu den Themen Analyse und Aggregation von High Level Risiken, der Enthafungsregelung mit Beweislast der Vorstände bzw. Geschäftsführer. Ferner verwies Marco Wolfrum auf die Verpflichtung zur Ergreifung von Maßnahmen im Falle einer schweren Krise. Dies kann beispielsweise ein Restrukturierungsplan für die kommenden 24 Monate sein. Er betonte

noch folgenden Hinweis: Das Testat des Jahresabschlussprüfers umfasst nicht die Beurteilung der Erfüllung der Anforderungen nach § 93 AktG und dem neuen StaRUG.

Prof. Dr. Harald Krehl, Senior Consultant bei proSynt GmbH, Schongau, als weiterer Referent ging sehr praxisnah auf das Thema „**Bilanzbetrug erkennen, auch bei Wirecard?**“ ein und kam in seinem Vortrag zu dem Schluss, dass der Betrug erkennbar gewesen wäre, aber wegen des innovativen Geschäftsmodells durch folgende Kriterien erschwert wurde: zum einen handelte es sich beim Payment Processing um ein hochtechnologisches Geschäftsfeld mit einer sehr hohen Zahl an kleinen Transaktionen. Das Third Party-Geschäft enthielt komplizierte Haftungs- und Rechtsbeziehungen mit Barhinterlegungspflichten. Das rasante weltweite Wachstum hat die Börsenkursfantasien befeuert. Es wurde mit enormen Aufwänden für Goodwill erkaufte. Besonders schwer wiegt bei diesem Skandal die Intransparenz zu strategischen Geschäftspartnern.

Das Meeting endete nach zwei Stunden. Die Präsentationen stehen im internen RMA-Bereich unter „Arbeitskreise“ zur Verfügung. Über den nächsten Termin werden wir rechtzeitig informieren. Herr WP/StB Dieter Pape und Herr Prof. Dr. Wolfgang Biegert freuen sich bereits heute über eine rege Teilnahme. ■

Get Ready
to Manage Risks!


 RMA
 Risk Management & Rating Association e.V.


 FZRM
 Forschungszentrum Risikomanagement
 der Universität Würzburg


Qualifizieren Sie sich zum »**Enterprise Risk Manager (Univ.)**«
 Start des Weiterbildungsprogramms der RMA und der Universität Würzburg: 15.09.2021

- Sie möchten sich im Bereich Risikomanagement weiterentwickeln?
- Sie suchen Kontakte zu Fachexperten und Praktikern?
- Sie möchten Ihr theoretisches Know-how mit Benchmark-Erfahrungen aus der Praxis verknüpfen?
- Sie suchen eine wissenschaftlich fundierte Weiterbildung mit einem Überblick zum State of the Art im Risikomanagement?

10-tägiger Risikomanagementkurs von Experten in Theorie und Praxis

Mehr Infos und Anmeldung unter:
www.rma-ev.org/erm
www.fzrm.uni-wuerzburg.de/erm



210 Seiten, kartoniert
ISBN: 978-3-503-17402-7

Der neue Band 6 der RMA-Schriftenreihe „Risikoquantifizierung: Grundlagen – Werkzeuge – Praxisbeispiele“ ist nun verfügbar!

Eine **sachgerechte und fundierte Risikoquantifizierung ist ökonomisch notwendig**, denn ohne die geeignete Quantifizierung und Aggregation der Einzelrisiken kann das Risikomanagement eines Unternehmens seine beiden Kernaufgaben nicht erfüllen:

- **Beurteilung der Risikotragfähigkeit** auf Basis des Verhältnisses von Gesamtrisikoumfang und Risikodeckungspotenzial
- Abwägung der erwarteten Erträge und der mit diesen verbundenen Gesamtrisiken als **Grundlage unternehmerischer Entscheidungen**

Alles notwendige **mathematische und methodische Werkzeug** der Risikoquantifizierung erläutert Ihnen das Expertenteam der RMA – in einem **anschaulichen Praxisleitfaden mit aktuellen Case Studies**.

Weitere Informationen finden Sie hier: <https://rma-ev.org/news-publicationen/publikationen-rma-spezial> oder Sie kontaktieren den Arbeitskreis „Risikoquantifizierung“, der diesen Band erstellt hat: ak-risikoquantifizierung@rma-ev.org ■



RMA Top-Events

14. September 2021:

26. Sitzung des Arbeitskreises „Supply Chain Risk Management“

15. September 2021:

Start des nächsten Fortbildungsprogramms Enterprise Risk Manager (Univ.)

15. September 2021:

Treffen des Arbeitskreises „Interne Revision und Risikomanagement“ in Düsseldorf oder alternativ online

22. September 2021:

Compliance Risiken – 360° Workshop: Der Weg zu einem wertstiftenden, digitalen Hinweisgebersystem

23. September 2021:

Sitzung des Arbeitskreises „Risikomanagement in der Energiewirtschaft“

19. Oktober 2021:

Grundlagen der simulationsbasierten Risikoaggregation mit Excel – mit Fallbeispiel und Praxisempfehlungen

RMA Marketplace



Sie suchen ...

Sie bieten ...

Dienstleistungen & Softwarelösungen zu den Themen Risiko-, Compliance-, Versicherungsmanagement & Rating

Wir bringen Sie zusammen:
www.rma-ev.org/marketplace

Impressum

Ralf Kimpel

Vorsitzender des Vorstands der RMA Risk Management & Rating Association e.V.
ralf.kimpel@rma-ev.org
V.i.S.d.P.

RMA-Geschäftsstelle

RMA Risk Management & Rating Association e.V.
Zeppelinstr. 73
D-81669 München
Tel.: +49.(0)1801 - RMA TEL (762 835)
Fax: +49.(0)1801 - RMA FAX (762 329)
office@rma-ev.org
www.rma-ev.org

Prof. Dr. Werner Gleißner

fachartikel@futurevalue.de
Tel.: 0711 79735830